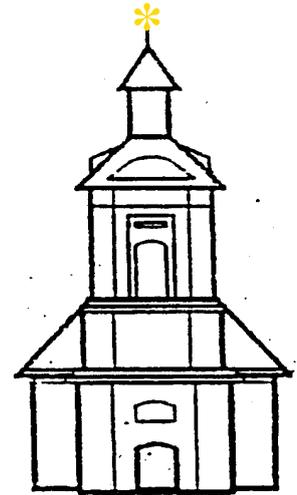


Evangelische Kirchengemeinde Schönwalde

Gemeindebrief für September, Oktober und November 2024



„Eleasar Awaran sah einen Elefanten, dessen Panzer königlichen Schmuck trug und der alle anderen Tiere überragte. Da er glaubte, darauf säße der König, [...] drang er unter den Elefanten vor und durchbohrte ihn von unten. Der brach zusammen und fiel auf Eleasar, der auf der Stelle tot war.“ – 1. Makkabäer 6,43.46

Protestwahl im Porzellanladen

Rasende Wut! Wie ein Berserker immer gegen alles anrennen. Die Eiferung hitzig über das Maß hinaustreiben. Ärger, Aufgeregtheit, Zorn und blanker Haß gegen „die da oben“, immer wieder flankiert von einer verbitterten Mischung aus Mißtrauen gegen alle, die nicht so sind wie man selber. All das gepaart mit selbstgerechter Verletzlichkeit: Immer sind die anderen schuld. Dazu eine saftige Portion Nostalgie: „Früher war’s besser!“ Das ist der Treibstoff, mit dem die Menschen in der „Hillbilly-Elegie“ unterwegs sind. James Donald Bowman wollte ihnen eine Stimme geben, denn er teilt ihre Herkunft. Nun nennt er sich JD Vance. Er galt als „Wutübersetzer“ jener zornigen, empörten, verbitterten Anhänger, die sich um den pöbelnden Donald Trump als Führer scharen.

Eine Elegie ist ein Klagedeicht. Jedoch Vances „Hillbilly-Elegie“ von 2016 erzählt einen Abgesang. Es geht um den Verfall des einst stolzen Stahlarbeiterreviers der Appalachen, seiner weißen Arbeiterschaft und den Folgen für ihr Leben: „Ich war eines dieser Kinder mit einer trostlosen Zukunft. Ich hätte mich beinahe der tiefsitzenden Wut und Verbitterung ergeben, die alle in meinem Umfeld erfaßt hatte. [...] Die Leute sollen wissen, wie es sich anfühlt, wenn man sich schon fast selbst aufgegeben hat, und warum es tatsächlich so weit kommen kann.“ Nun will Vance gern als Vizepräsident Trumps daraus politisch Profit schlagen. 2016 war Vance noch vehementer Trump-Kritiker. Seine Lektion lernte er schon als Kind im kaputten Land der Abservierten: „Sprich niemals in angemessener Lautstärke, wenn du auch brüllen kannst. Wenn der Krach ein wenig zu heftig wird, darf man auch mal zuschlagen, solange der Mann nicht den Anfang macht. Bring deine Gefühle immer in einer Weise zum Ausdruck, die deinem Partner weh tut.“ Wir ahnen: Was noch nicht kaputt ist, wird spätestens so zerrüttet. Zerstörung der eigenen Heimat aus Trostlosigkeit und Wut.

Aus Wut gegen Zumutungen sich selbst schaden – eine solche Geschichte wird auch in den Makkabäer-Büchern erzählt. Als sog. „apokryphe“ Schriften gehören sie eng zur Bibel, werden aber nicht komplett hinzugezählt. Die Makkabäer-Bücher kreisen um Geschehnisse im antiken Judäa etwa 164 v. Chr. Im Fokus liegt der rasende Protest einer wütenden, teilweise sich terroristisch radikalisierenden Gruppierung. Sie widersetzten sich der Geringschätzung ihres Glaubens und Kultus, aber auch der Steuerlast und Korruption. Die empörenden Verhältnisse schienen den Makkabäern unüberbietbar. Ihre Bewegung verhärtete sich am Ende gegen alles, was sie als „Fremdbestimmung“ empfand: Zunehmend behauptete sie, sie allein spräche für das „das Volk“, was zu Spannungen führte.

Dem anfänglich gerechtfertigten Protest folgt die Waffengewalt der Makkabäer. Erzählt wird, wie sich Eleasar Makkabäus, ein Kernmitglied der Aufständischen, maßlos in seinen Eifer hineinsteigert. Er sieht einen gewaltigen Elefanten, auf dem er König Antiochus V. vermutet. Welch ein Kraftprotz ist der Reitelefant, welch Symbol! Fällt der König, fällt das „System“. In rasendem Zorn wühlt Eleasar sich durchs Getümmel, um unter das Tier zu kommen. Blinder Haß beherrscht ihn. Jetzt stürzt er den König! Nun werden *sie* regieren! Wuchtvoll rammt er dem Elefanten die Lanze von unten in den Bauch. Das Tier wankt, kollabiert, fällt – und Eleasar wird unter ihm zerquetscht. Der Erfolg der Attacke bleibt bescheiden; nur einer von 32 Reitelefanten fiel. Der König saß auf keinem. Die Aufständischen weichen und sind geschlagen. Schon die Makkabäer-Bücher sind sich unsicher: War Eleasar „heldisch“ oder einfach nur fehlgeleitet?

Eine spätere jüdische Schrift kommentiert seinen Tod zugleich klar und doch bildhaft. Drastisch klingt es, selbst noch im milden Jiddisch. Die Kameraden suchten Eleasar nach dem Getümmel zwischen Lebenden und Toten: „*Un[d] nachdem hat man ihn gefunden: In die **mist** fon die helfanten.*“ Darin versank der wutgesteuerte Eleasar. Das allein blieb für die Späteren von ihm zu erzählen.

Berechtigte Angst, echte Sorgen, rasende Wut, tiefer Frust, reine Verbitterung sind ein hochwirksamer Treibstoff. Wir können ihn nutzen, nur wofür? Welches Engagement, welche Hingabe lasse ich durch ihn befeuern? Ja, gerade in der Nachwendezeit, in Deutschlands Osten, wurde uns ein wirtschaftsliberales Credo brutal zugemutet: *There is no such thing as society.* (M. Thatcher). Es gäbe nur Einzelne, keine Gesellschaft; sieh also zu, wo du bleibst. Letztendlich glaubten das manche: Erschrockene Klage kippte in selbstgerechte Empörung, rassistische Sprüche, extreme Weltansichten ohne Blick auf das Zusammenleben aller. Wir stehen nun vor einer Wahl. Vertrauen wir lautstarken Wutsprechern bei weiterer Zuspitzung bis hin zum Spielen mit Gewaltfantasien? Es droht so am Ende alles im Extremen zu versinken – und sei es im „Fliegenschuß“. Oder..., ja was wäre die Alternative? Die Bibel fragt uns: Wann war denn extremer Groll jemals *wirklich* gut? Respekt, Einfühlungsvermögen, Verständnis, Sachverstand und Kompromißfähigkeit – darauf liegt Gottes Segen.

Einen friedlichen Herbst wünscht, Ihr Martin Burmeister

Gottesdienste im September

01. September 14. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Predigtgottesdienst <i>* mit neuem Bekenntnis</i>	Kirche	Pfr. Burmeister
08. September 15. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst am Tag des offenen Denkmals	Kirche	Pfr. Burmeister
15. September 16. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister
22. September 17. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Abendmahls- gottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister
29. September 18. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfarrer Hoffmann

Monatsspruch für September

***B*in ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der HERR,
und nicht auch ein Gott, der ferne ist?**

Jeremia 23, 23

Gottesdienste im Oktober

06. Oktober Erntedank	10 Uhr	Erntedankgottesdienst <i>* mit neuem Bekenntnis</i>	Kirche	Pfr. Burmeister
13. Oktober 20. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Familiengottesdienst	Kirche	Dkn. Gutschke
20. Oktober 21. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister
27. Oktober 22. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Abendmahls- gottesdienst	Kirche	Pfarrer Hoffmann

Monatsspruch für Oktober

**Die Güte des HERRN ist's, daß wir nicht gar aus sind, seine
Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
sondern ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.**

Klagelieder 3, 22 - 23

Gottesdienste im November

03. November 23. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Predigtgottesdienst <i>* mit neuem Bekenntnis</i>	Kirche	Lektorin Späthling
10. November Drittletzt. Sonntag	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfarrer Hoffmann
11. November Martinstag	17:00	Andacht	Vor der Kirche	Pfr. Burmeister / Dkn. Gutschke
17. November Vorletzter Sonntag	10 Uhr	Abendmahls- gottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister
20. November Bußtag	18:00	Friedensgebet	Kirche	Pfr. Burmeister
24. November Totensonntag	10 Uhr	Predigtgottesdienst	Kirche	Pfr. Burmeister

Monatsspruch für November

**Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde
nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.**

2. Petrus 3, 13

Ausblick auf den Dezember 2024

01. Dezember Erster Advent	16:00	Adventskonzert	Kirche	Kantor Teßmer * (Leitung)
---------------------------------------	--------------	-----------------------	---------------	--------------------------------------

*** mit Solisten, Chor und Instrumentalbegleitung. (Eintritt frei, Aushänge beachten!)**

Besondere Veranstaltungen im Herbst 2024

8. September 2024, Sonntag, ab ~ 11 bis 16 Uhr, Kirche: „Offene Kirche“

→ Tag des offenen Denkmals: „Wahr-Zeichen. Zeitzeugen der Geschichte“



„Willkommen bei Deutschlands größtem Kulturevent!“, so begrüßt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz auch dieses Jahr Neugierige: In der Dorfkirche Schönwalde erwarten Sie, abgestimmt auf das Motto, **Kurzführungen** durch die Kirche und ihre Umgebung durch den Pfarrer und kundige Mitglieder der Kirchengemeinde. Zwischendurch gibt es **ab 12:00 Uhr Live-Musik** mit der Band „GROSCHEN“. (siehe unten)

Eintritt frei. Bei gutem Wetter vor der offenen Kirche **Kaffee & Kekse.** (mb)

→ **Livemusik: „Groschen“.**
(ab 12.⁰⁰ Uhr, Eintritt frei)

Angefangen hat die Band während der Covid Jahre als *Drum & Bass Duo*. Der Bandname **Groschen** verbindet die Familiennamen Schorlemmer und Grosse, sagt aber hoffentlich nichts über den Wert der Band aus. Mittlerweile sind wir ein Trio, also manchmal auch die Dreigroschenopa. 😊



„Groschen“ - Hier bebt die Hütte. Foto © Susanne Görlich.

Klassisch also: Bass, Schlagzeug, Gitarre. Der Mann an den 6 Saiten heisst Olaf Steffin und findet sich somit auch im Namen wieder. Musikalisch bieten wir progressive instrumentale Rock/Funk-Musik an. Ob das in einer barocken Dorfkirche funktioniert, bitten wir am **08. 09. ab 12 Uhr** selbst herauszufinden. (ms)

05. Oktober 2024, Sonnabend, Festwiese im Dorf /Dorfkirche, bis 16:00 h

→ **Erntefest am Vortag zum Erntedanksonntag**

- **Präsentation der Erntekrone vor der Kirche (bei gutem Wetter).**
- **Anlieferung Ihrer Erntedankgaben in die Kirche (bitte bis 15:30h).**
- **Erntefest vor der Kirche.**



Am Vortag zum Erntedanksonntag wird es vor der Kirche auf der Festwiese in Kooperation mit dem Heimatverein e.V. ein **Erntefest** geben. (Bitte Aushänge beachten!) **Dabei sind Ihre Erntegaben ein wichtiger Beitrag an diesem Tag!** Wir bitten herzlich, zum **Schmuck der Kirche** um Früchte, Obst, Gemüse, herbstliches Dekor aus Garten und Wald oder auch selbstgekaufte Lebensmittel bis 15:30 zur Kirche zu bringen. (mb) *Die Erntekrone kam zuletzt mit dem Trekker. Foto © Barbara Fichtner*

06. Oktober 2024, Sonntag, 10:00 Uhr, Erntedanksonntag
→ **Erntedankgottesdienst in der Kirche**



„Hier möchte ich allen Lesern einen Einblick geben über die Arbeit zur Erneuerung unserer Erntekrone 2023. Die einstige Krone war alt und fing an zu bröseln. Es war gerade noch an der Zeit, die 4 verschiedenen Kornsorten Weizen, Hafer, Gerste und Roggen mit Erlaubnis der Bauern an den Rändern der Felder zu ernten. Dann wurden aus den Kornsorten Sträußchen gebunden, die trocknen mußten. Dies und weitere Vorarbeiten nahmen Tage in Anspruch. Dann konnten wir den Bau der neuen Erntekrone beginnen. Ich hatte die Arbeit total unterschätzt. Die Sträußchen mußten zu jeweils 10 Halmen neu gebunden werden. Zuletzt waren es 1191 kleine Sträußchen! Dann wurde an jeder der 4 Streben der Krone eine Kornsorte mit dünnem Bindedraht fest angebunden. Dabei muß man darauf achten, daß der Draht nicht zu sehen ist. Das ist sehr zeitintensiv. Zuletzt wurde das Kreuz mit Korn umwickelt und oben montiert. Mein Fazit: Super Erntekrone, sehr arbeitsintensiv. Den Löwenanteil steuerte ein sehr kundiges und einsatzfreudiges Ehepaar aus Schönwalde bei. Schön, dass es sie gibt.“ (nst) Bild: Gekrönt! Foto © Chr. Gering

laubnis der Bauern an den Rändern der Felder zu ernten. Dann wurden aus den Kornsorten Sträußchen gebunden, die trocknen mußten. Dies und weitere Vorarbeiten nahmen Tage in Anspruch. Dann konnten wir den Bau der neuen Erntekrone beginnen. Ich hatte die Arbeit total unterschätzt. Die Sträußchen mußten zu jeweils 10 Halmen neu gebunden werden. Zuletzt waren es 1191 kleine Sträußchen! Dann wurde an jeder der 4 Streben der Krone eine Kornsorte mit dünnem Bindedraht fest angebunden. Dabei muß man darauf achten, daß der Draht nicht zu sehen ist. Das ist sehr zeitintensiv. Zuletzt wurde das Kreuz mit Korn umwickelt und oben montiert. Mein Fazit: Super Erntekrone, sehr arbeitsintensiv. Den Löwenanteil steuerte ein sehr kundiges und einsatzfreudiges Ehepaar aus Schönwalde bei. Schön, dass es sie gibt.“ (nst) Bild: Gekrönt! Foto © Chr. Gering

11. November 2024, Montag, Martinstag, 17:00 Uhr, An der Kirche

→ **Auftakt zum Martinstag mit Lampionumzug**



Der Martinstag erinnert an Martin von Tours und seine Hilfe für den Bettler vor den Toren der Stadt Amiens. Mit verschiedenen Beteiligten gestalten wir im Dorf wieder für Kleine und Große den Martinstag am 11. 11. Im Zentrum steht der Lampionumzug. Der **Auftakt** ist um **17⁰⁰ Uhr** auf der Wiese vor der Kirche. **Bitte beachten Sie die aktuellen Infos.** (mb)

20. November 2024, Bußtag, Mittwoch, 18:00 Uhr, Kirche

→ **Friedensgebet zur Ökumenischen Friedensdekade**

Mit dem Thema für 2024 „**Erzähl mir vom Frieden**“



„Ich kann es bald nicht mehr hören!“. So reagieren viele auf die nicht enden wollenden Berichte über Kriege und Krisen. Fast täglich führen uns Medien Katastrophen und Gewalt vor Augen. Daß es Menschen auf der Welt gibt, die friedlich zusammenleben, geht oft unter. Doch überall setzen sich Menschen mit gewaltfreien Mitteln für Schwächere, Demokratie, Gerechtigkeit, Freiheit oder den Erhalt unserer Erde ein. Davon wollen wir erzählen.

(mit Jan Gildemeister, Vorsitzender des Ökumenische FriedensDekade e. V.)

Vor 500 Jahren

Im Jahr 2017 feierten evangelische Kirchen weltweit das „500. Jubiläum der Reformation“. Der Thesenanschlag 1517 war nur der Beginn, ein Zündfunke. Die Reformation ist ein sich bis heute entwickelnder Vorgang. Wir erinnern nun in loser Folge an Momente reformatorischer Ereignisse „vor 500 Jahren“.

Willensfreiheit

„Der freie Wille ist eine Illusion.“ Das klingt wie eine verschwörungstheoretisch geraunte Warnung: Wir sind alle fremdbestimmt... Aber die hehre Vorstellung eines „freien Willen“ löst sich ja manchmal wirklich ins Nichts auf! Belegt nicht die Tüte Chips, die ich gestern abends vor dem Fernseher wegknabberte, daß ich ohne freien Willen bin? Die These von der Illusion der menschlichen Willensfreiheit stammt vom Neurobiologen Gerhard Roth. Nur im nachhinein rechtfertigten wir unsere „freie Entscheidungen“, als hätten wir alles so gewollt. Der Psychologe Wolfgang Prinz sagt: „Wir tun nicht, was wir wollen, sondern wir wollen, was wir tun.“ Gibt also es den „freien Willen“ wirklich nicht?

Die Frage ist nicht neu. Sie gehört zu den ewigen Fragen von Philosophie und Theologie: Ist alles vorherbestimmt oder gar ausrechenbar? Oder leben wir, um uns frei zu verantworten? Die Renaissance betonte nicht das Elend des Menschseins. Die freie Entfaltung des Menschen durch Bildung wurde optimistisch als Selbstverwirklichung begriffen. Ein freier Wille war dafür elementar.

„Erasmus!“ war so auch vor 500 Jahren ein Bildungsprogramm. Erasmus von Rotterdam (ca.1469 – 1536), Universalgelehrter und Weltbürger, schwang sich aus einfachen Verhältnissen zum „Fürst der Humanisten“, Ratgeber des späteren Kaisers Karl V. und begehrten Briefpartner des gebildeten Europa auf. Er lebte und wirkte zwischen Paris, London, Oxford, Cambridge, Löwen, Rom, Venedig, Turin und Basel. Sein stilistisch elegantes Latein verband Charme mit Selbstironie. 1516, auf der Höhe der Schaffenskraft, gab er das „Neue Testament“ im griechischen Urtext heraus, Grundlage für den Übersetzer auf der Wartburg. Erasmus und Luther ein perfektes Duo.



Doch eine Verschwörungstheorie nötigt - überzeugt? - Erasmus, sich kritisch zu Luther zu positionieren. Der päpstliche Diplomat Girolamo Aleander streut den Verdacht, der Mönch Luther wäre für kritische Ideen zu tumb. Es müsse einen gerissenen Drahtzieher hinter der Reformation geben: Erasmus! So schreibt jener im Herbst 1524 „*Vom freien Willen*“. Darin weiß Erasmus sich uneins mit Luther. Er kritisiert: „Luther verstümmelte ihn [den freien Willen] zunächst nur, [...] und dann nicht einmal damit zufrieden, beseitigte er ihn völlig.“ Damit war Luther akademisch erledigt. Denn was spräche gegen den freien Willen? (mb)

Bild: Erasmus. Porträt (1523), Hans Holbein der Jüngere (1497/98–1543), Öl auf Leinwand, Louvre, Paris, © gemeinfrei

Bekenntnis und bekennen



Bekenntnisse müssen immer wieder frisch zu Bewußtsein kommen. Der Gemeindegemeinderat Schönwalde hat beschlossen, daß wir die Routine des traditionellen Glaubensbekenntnisses im Gottesdienst auflockern wollen. Dreimal im Quartal wird im Gottesdienst ein „neues“

Glaubensbekenntnis verwendet, in der Regel immer am ersten Sonntag im Monat. Das jeweilige Bekenntnis wird dafür hier abgedruckt und vorgestellt.

Glaubensbekenntnis des Quartals:

Das Bekenntnis von Deir el-Balayzah

Der Text:

***Mit mir als Getauftem bekenne den Glauben:
Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
und an seinen eingeborenen Sohn,
unseren Herrn Jesus Christus,
und an den Heiligen Geist
und an die Auferstehung der Toten
in der heiligen christlichen Kirche.
Amen.***

Deir el-Balayzah Euchologion

Die Zeit: Vermutlich um das Jahr 200.

Der Verfasser: Im Original unbekannt. - Später durch einen ägyptischen Mönch im 7. Jhd. in Griechisch auf Papyrus im Abba Apollo Kloster (Deir el-Balayza) im antiken Oberägypten abgeschrieben. Das Kloster wurde um 750 aufgegeben, die Ruinen 1907 von M. Flinders Petrie ausgegraben. Es fanden sich Fragmente, die heute als Deir-el-Bala'izah-Papyri in der Bodleiana, Uni Oxford, liegen.

Der Ort: In Ägypten (?), genauer unbekannt. Das Kloster, in dem das Bekenntnis kopiert wurde, lag linksseitig des Nils im Abbruchhang des Wüstenplateaus zum Niltal und war im 6. / 7. Jhd. von ca. 1000 koptischen Mönchen bewohnt.

Die Frage: Woraufhin vertraue ich und lasse mich taufen?

Das Herzstück: Die Taufe findet im Frühchristentum im Dialog statt. Dreimal wird ein (erwachsener) Täufling mit Wasser übergossen. Dreimal ergibt sich so Gelegenheit, etwas dazu zu sagen. Was ist in jenem Moment wichtig, wenn man zum Christentum kommt? Die Gottesbeziehung. Sie kommt **dreifach** zur Sprache. Die Punkte sind:

- 1.) *Zutrauen* zu Gott als vertrauensvollem Vater.
- 2.) *Vertrauen* auf Jesus als Menschen, der einzigartig mit Gott verbunden war.
- 3.) Sich *getrauen*, von Gott begeistert, gemeinschaftlich (!) Leben und Tod zu trotzen. Bemerkenswert: Nur **in** Gemeinschaft der Gläubigen, also als „Kirchenmitglied“, wird die Auferstehungszusage Kraft entfalten. - Im Bekenntnis von Deir el-Balayzah kristallisieren sich erste Leitlinien heraus, die wesentlich später in unserem „klassischen“ Glaubensbekenntnis wieder auftauchen. (mb)

90 Jahre „Bekennnissynode zu Dahlem“, 19. / 20. Oktober 1934

Es begann in Thüringen. Dort wurde die erste Landesregierung unter Beteiligung der NSDAP gebildet. Ebenfalls in Thüringen begann die Bewegung der „Deutschen Christen“ (DC). Sie ersetzten später in Kirchen oft Kreuze durch Hakenkreuze. Auch rein äußerlich kopierten sie ihre Vorbilder und kamen gerne mit braunen Hemden, Reitstiefeln und Achselriemen zur Kirche. Durch die DC versuchten die Nazis, die evangelischen Kirchen von innen zu übernehmen. Gezielt wurden Nazis zum Kircheneintritt bewegt. Diese neue „Glaubensbewegung“ zeigte rohe Gewalt. Der Theologieprofessor Karl Barth zitierte aus einer Debatte, wie ihm von den DC „nicht nur *eine* Tracht Prügel“ angedroht wurde. Als Hitler im Juli 1933 Kirchenwahlen ansetzte, errangen die DC, nach aktiver Werbung Hitlers für sie, in fast allen Kirchengremien die Mehrheit, änderten die Kirchenstruktur und erhoben einen Nazi zum neu erfundenen „Reichsbischof“.

Das löste den „Kirchenkampf“ aus; ein doppelter Kampf: Kirchenintern zwischen den DC und der sich bildenden oppositionellen „Bekennenden Kirche“ (BK). Nach außen der Kampf zwischen der BK und dem totalitären NS-Staat.

Keimzelle der BK war u.a. Berlin mit Martin Niemöller als Pfarrer in Dahlem. In Brandenburg, Westfalen und im Rheinland sammelten sich ebenfalls unabhängige Synoden. Dies bündelte sich in der 1. Bekenntnissynode zu Barmen. Vom 29. bis 31. Mai 1934 be-



schlossen lutherische, reformierte und unierte Vertreter des Protestantismus im Wuppertaler Ortsteil gemeinsam und einstimmig die theologische Basis der „Bekennenden Kirche“: ***Entweder Jesus Christus oder Hitler!***

Aber diese geistliche Erkenntnis hing in der Luft, denn dem Inhalt fehlte die Form. Wer durfte den Anspruch erheben, Evangelische Kirche zu sein? Am 19. und 20. Oktober 1934 zog die 2. Bekenntnissynode zu Dahlem in Berlin die bemerkenswerte Konsequenz. Da die DC-Kirche gegen die christlichen Grundlagen verstieß, war sie illegitim! Die Bekennende Kirche allein und weder die DC, noch der NS-Staat, hatten das Recht, über evangelische Botschaft und Ordnung zu bestimmen. „*Wir fordern die christlichen Gemeinden, ihre Pfarrer und Ältesten auf, von der bisherigen Reichskirchenregierung und ihren Behörden keine Weisungen entgegenzunehmen und sich von der Zusammenarbeit [...] zurückzuziehen.*“ Hitler wütete, entließ seinen kirchlichen „Rechtswalter“ und piff den „Reichsbischof“ zurück. Für den Moment hatte die Bekennende Kirche gewonnen, weil sie gemeinsam einig gegen die Nazis war. (mb)

Foto: Im Gemeindehaus der Ev. Kirchengemeinde Dahlem, Thielallee 1-3, tagte die 2. Bekenntnissynode.

 Berkan, 2007

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Remembrance_Bekende_Kirche.Parish_Hall.Ev.Kirchengemeinde_Dahlem.BerlinGermany2007.jpg

Wort des Bischofs



Im Herbst stehen in Gebieten unserer Kirche Landtagswahlen an: am 1. September in Sachsen und damit auch in der schlesischen Oberlausitz und am 22. September in Brandenburg. Wahltage sind die zentralen Momente einer Demokratie. In der parlamentarischen, in der repräsentativen Demokratie sind es die Tage, an denen jeder und jede die Möglichkeit hat, unmittelbar teilzunehmen und mit der Stimmabgabe die politische Ausrichtung des gesellschaftlichen Lebens mitzubestimmen. Wer gestalten will, muss wählen gehen. Ich habe deshalb noch keine Landtags- oder Bundestagswahl verpasst. Ich bin ein leidenschaftlicher Anhänger der parlamentarischen Demokratie. Und ich bin voller Respekt und Dankbarkeit gegenüber all jenen, die dieses Recht des Wählens und Mitbestimmens vor fast 35 Jahren für den Osten des Landes erstritten und errungen haben. Ich bitte Sie: Gehen Sie wählen.

Demokratie ist aus kirchlicher und christlicher Perspektive die überzeugendste aller Staatsformen, weil sie den Grundsatz von der Würde und Gleichheit aller in ihre konstitutiven Verfahren übersetzt, lebendig gestaltet und so umsetzt. Daraus erwachsen zugleich zwei Gründe, warum wir als Kirche dazu aufrufen, Feinde der Demokratie nicht zu wählen: Zum einen verletzen diese die Achtung und Würde, die jedem Menschen in gleicher Weise zukommt. Zum anderen höhlen sie die Demokratie aus und zerstören diese von innen, indem sie Verfahren unterlaufen und populistische Propaganda verbreiten. Die AfD ist eine solche Partei. Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus sind mit christlichen Überzeugungen nicht zu vereinbaren. Wer Protest oder Unmut mit gesellschaftlichen Entwicklungen oder Zuständen zum Ausdruck bringen will – ein vollkommen legitimes, wichtiges demokratisches Anliegen – soll das unbedingt tun. Stimmen für Populismus oder Extremismus sind gerade dabei fatal.

Ich bitte Sie: Gehen Sie wählen. Das ist Demokratie. Und wählen Sie für die Demokratie – und also nicht menschenfeindlichen, extremistischen Populismus. Die letzten Wahlen haben gezeigt: Demokratie braucht unsere Haltung.

Ihr Bischof Christian Stäblein

Offen für alle:

Regelmäßige Veranstaltungen im Herbst

Kantorei



Die Kantorei mit derzeit 20 Mitgliedern probt wöchentlich in der wohltemperierten Dorfkirche für die regelmäßige musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten und Konzerten. Neben Kanons, Liedern und Motetten kommt auch die Stimmbildung nicht zu kurz. Sangesinteressierte sind herzlich eingeladen und willkommen.

→ Kontakt: Wolfram Teßmer 0175-5000286 oder wolfram.tessmer@gmail.com

Kinderkirche – Kinderbibelstunde

Biblische Geschichten, Singen, Spielen für Kinder im Vorschulalter. In Kooperation mit der Kita Waldeck im Dorf. Immer donnerstags. (Außer Ferien.)

→ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke, 01577-6274159 //

dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de



Kinderkirche – Christenlehre

Die Kinderkirche - Christenlehre ist ein wöchentliches Angebot der Kirchengemeinde für Kinder im Grundschulalter. Wir treffen uns: dienstags, im Saal, Germanenweg 41, 15:00 h.

→ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke, 01577-6274159 //

dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de



j. g. – junge gemeinde

wir, die jugendlichen, die frisch und schon länger konfirmiert wurden, wollen uns wieder treffen. freund*innen von uns bringen wir auch mit. wir reden über gott und die welt, beten, singen, spielen und ... es geht immer sehr lebhaft bei uns zu, denn es gibt immer viel zu erzählen. melde dich bei:

→ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke,

tel.: 01577-6274159 eml.: dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de

Frauenkreis in der Dorfkirche



Wir treffen uns in oder an der Dorfkirche zu Kaffee, Kuchen und thematischem Gespräch. Alle sind willkommen!

→ Informationen im Dorf über Frau Isselhorst.



Bibelfrühstück

Erlenalle 2 (Saal der Diakonie-Residenz)

Gespräche über Gott und die Welt bei einem gemeinsamen Mitbringebrühstück. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei, Interessierte aus der Seniorenresidenz sind ausdrücklich eingeladen! Ernährungshinweis: Trotz des Namens unserer Veranstaltung essen wir keine Bibeln! Zu Schrippe, Butter und Kaffee / Tee gibt's selbst Mitgebrachtes! Beginn: 10:00 Uhr, Ende: 12:00 Uhr, immer am zweiten Sonnabend des Monats. Zugang barrierefrei! ➔ Kontakt / Info: Büro: 03322-212857

- Termine: 14. September 24, ---12. Oktober 24, --- 16.[!] November 24.

Termine auf einen Blick

Kantorei:	dienstags, 19:30 bis 21:00 Uhr, Dorfkirche (winters ggf. Saal) Auskunft: 0175-5000286.
Frauenkreis:	jeden dritten Mittwoch im Monat, jeweils um 14:00 Uhr in der Dorfkirche
Bibelfrühstück:	jeden zweiten Sonnabend im Monat von 10:0 bis 12:00 Uhr in der Seniorenresidenz Erlenalle 02
Kinderkirche-Bibelstunde:	(Vorschulalter) donnerstags, 13:00-14:00, Kita Waldeck (Dorf)
Kinderkirche-Christenlehre:	(Grundschule) dienstags, 15:00-16:30, Germanenweg 41
Konfirmanden (jüngere)	nach den Herbstferien neu
Konfirmanden (ältere)	mittwochs, 16:30 Uhr, Kirche.

+++ Bei allen Kinderkirche-Gruppen und Konfirmanden: **Bitte Ferienzeiten beachten!** +++

j.g - junge gemeinde im Germanenweg 41 oder: ausflüge, aktionen & themen.

Bitte beachten Sie wegen eventueller Änderungen unsere Schaukästen an der Kirche, am Saal Germanenweg 41, vor der Sparkasse und auf dem Friedhof Schönwalde-Dorf.

Pfarramt: *telefonisch: 03322-212857 (AB ist 24h erreichbar, regelmäßig abgefragt) *mail: eva.schoenwalde@t-online.de *postalisch: Germanenweg 41 - 14621 Schönwalde-Glien (Siedlung) * Sprechstunde: jederzeit nach Vereinbarung. –

Büro: Germanenweg 41 (Eingang vom Gibel): Sprechstunde: donnerstags 08:30-11:30 h, 03322-212857 buero@eva-schoenwal.de

Unsere Bankverbindung: Ev. Kirchengem. Schönwalde bei Mittelbrand. Sparkasse - BIC WELADED1PMB – IBAN DE14 1605 0000 3823 0662 50 - Texte zumeist in „alter“ Rechtschreibung geschrieben. -

Hrsg.: Gemeindegemeinderat, Der Vorsitzende – (V. i .S. d. P.) - Redaktion: Martin Burmeister.

Online: www.eva-schoenwal.de